

## AMS-Arbeitsprogramm 2017

- > Qualifizierung: Forcierung von Lehrausbildungen
- > Fokus auf Stellenbesetzungen
- > Mehr Fördermittel – weniger Gestaltungsspielraum

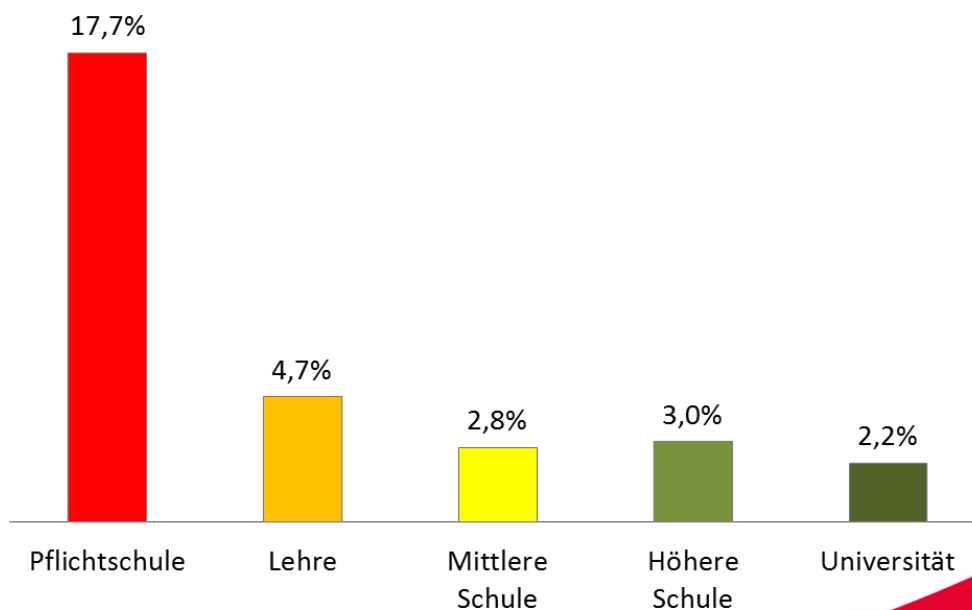
### Qualifizierung: Forcierung von Lehrausbildungen

Eine wichtige Strategie des AMS OÖ für das heurige Jahr ist die Forcierung von Ausbildungen mit Lehrabschluss. Über verschiedene Kanäle – etwa die Arbeitsplatznahe Qualifizierung (AQUA), Implacementstiftungen und FacharbeiterInnen-Kurzausbildungen – kann die Lehrausbildung gemacht werden. Auch für Asylberechtigte ist die Lehre eine Option.

Im Dezember waren 2.670 Asylberechtigte arbeitslos (1.833) oder in Schulungen (837). Gegenüber Dezember 2015 bedeutet dies einen Anstieg um 32 Prozent. Da heuer vermutlich viele Asylanträge aus dem Jahr 2015 zum Abschluss gebracht werden, wird die Situation weiterhin eine Herausforderung darstellen.

"Wie wichtig eine formale Berufsausbildung ist, zeigt sich am ganz unterschiedlich hohen Risiko, arbeitslos zu werden", betont Landesgeschäftsführer Gerhard Straßer. "Für Arbeitskräfte mit maximal Pflichtschulabschluss ist dieses Risiko im Schnitt fast vier Mal so hoch wie bei Personen mit Lehrabschluss. Und wie uns die Stelleninserate zeigen, wird eine Lehrausbildung immer mehr zur Mindestanforderung bei der Personalsuche."

Arbeitslosenquoten nach Ausbildung (2016)



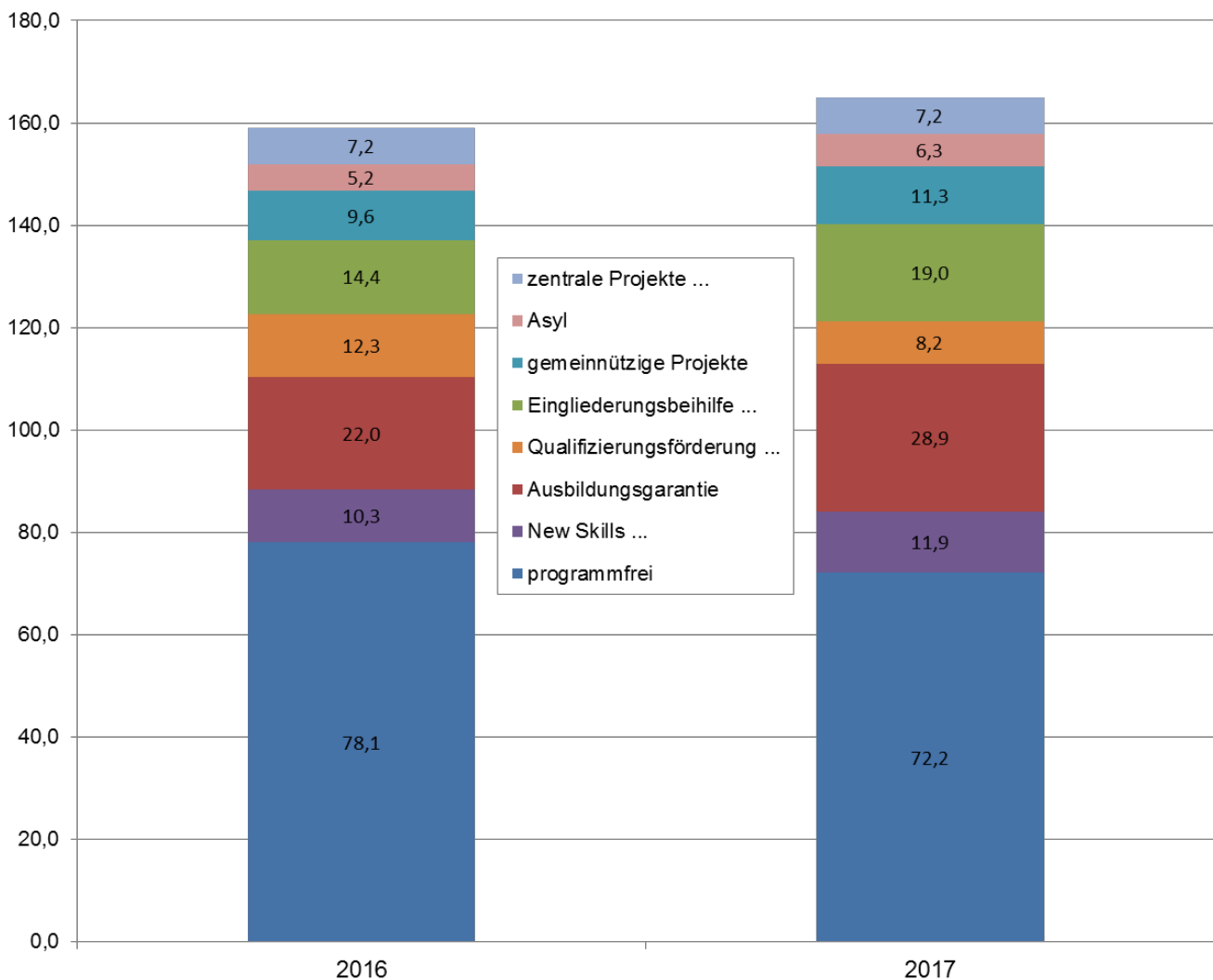
### Fokus auf Stellenbesetzungen

"Das AMS OÖ fokussiert seine Arbeit heuer auf eine effektive Stellenbesetzung", erklärt Straßer. "Wenn eine sofortige Vermittlung nicht möglich ist, bieten wir Alternativen an: Arbeitserprobungen und eine Arbeitsplatznahe Qualifizierung." Im vergangenen Jahr akquirierte das AMS OÖ 81.800 offene Stellen. Dafür unternahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Service für Unternehmen 5.666 Betriebsbesuche. "Damit wurden quer durchs Land die Hälfte unserer aktiven Betriebskunden direkt aufgesucht", freut sich Straßer.

### Mehr Fördermittel – weniger Gestaltungsspielraum

Das AMS OÖ verfügt heuer mit € 165 Mio. über € 6 Mio. mehr an Fördermitteln als im Jahr 2016. Mittelbindungen und Programmvorgaben schränken jedoch den Handlungsspielraum ein, so dass letztlich die Summe der nicht gebundenen Fördergelder um € 5,9 Mio. zurückgeht. Markante Aufstockungen gibt es bei der Eingliederungsbeihilfe und der Ausbildungsgarantie für Jugendliche:

**Förderbudget 2016 / 2017**  
(Ausgabenermächtigung in Mio. Euro)



### **Mehr Geld gebunden**

Positiv sieht Straßer den verstärkten Mitteleinsatz für Eingliederungsbeihilfen und die Ausbildungspflicht bis 18, die ab Herbst schlagend wird. "Leider ist mehr als die Hälfte des Förderbudgets im Rahmen österreichweiter Programme verplant", gibt Straßer zu bedenken. "Dadurch wird es schwieriger, flexibel auf länderspezifische Besonderheiten zu reagieren. Was den Arbeitsmarkt betrifft, entwickeln sich die Bundesländer aktuell recht unterschiedlich. Hier wäre eine größere Finanzautonomie hilfreich."

### **Mehr Personal**

Die von der Bundesregierung beschlossene Aufstockung des AMS-Personals um 400 Planstellen wird der öö. Landesorganisation 38 zusätzliche Planposten bringen. Damit reduziert sich auch die deutlich unterdurchschnittliche Anhebung des AMS-MitarbeiterInnen-Bestands im Vergleich zum gestiegenen Arbeitsvolumen. – Zwischen 2008 und 2016 ergaben sich folgende Steigerungen:

- Bestand an Arbeitslosen: **+92,6%**  
[21.654 – 41.716 Personen]
- AMS-Förderbudget: **+49,2%**  
[€ 106,6 Mio. – € 159 Mio.]
- AMS-Personal: **+15,4%**  
[601 – 694 Planstellen]

## **Walter Haberl (ÖGB OÖ)**

### **Langzeitarbeitslosigkeit und Qualifikation als zentrale Herausforderung der Arbeitsmarktpolitik**

Die erfreulichen Beschäftigungszuwächse können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Arbeitsmarktlage weiterhin extrem angespannt ist. Für das Jahr 2017 erwarten die Experten einhellig einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit, weil vor allem das Arbeitskräfteangebot zunimmt. Im Konkurrenzkampf um die knappen Arbeitsplätze unterliegen insbesondere Ältere, gering Qualifizierte, gesundheitlich Beeinträchtigte, Migrantinnen und Migranten – für diese Menschen wird es immer schwieriger, wieder einen Job zu finden. Die Verhinderung von Langzeitarbeitslosigkeit und die Verbesserung der Qualifikation bilden daher die Schwerpunkte für die Arbeitsmarktpolitik.

#### **Der Verfestigung der Arbeitslosigkeit entgegenwirken**

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist überwiegend darauf zurückzuführen, dass bestimmte Personengruppen trotz intensiver Jobsuche nur Absagen von Firmen erhalten und langzeitarbeitslos werden. Dieser Verfestigung der Arbeitslosigkeit muss das AMS mit seinen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten gegensteuern, um eine dauerhafte Ausgrenzung dieser benachteiligten Gruppen zu verhindern. Mit individuell passenden Unterstützungsangeboten gilt es, die Leistungsfähigkeit zu erhöhen, Qualifikationen und Kompetenzen zu vermitteln und bei der Überwindung von Barrieren im Bewerbungsprozess zu helfen. Angesichts des Arbeitsplatzmangels und der mangelnden Bereitschaft der Betriebe, diesen Arbeitssuchenden eine Chance zu geben, sind Beschäftigungsmöglichkeiten am sogenannten

'2. Arbeitsmarkt' ein wichtiges Instrument für diese arbeitslosen Menschen. Die nun endlich beschlossenen 400 zusätzlichen Planposten (bundesweit!) ermöglichen dem AMS diesen betreuungsintensiven Arbeitslosen wieder etwas mehr Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen, die notwendig sind, um erfolgreiche Strategien zurück in Beschäftigung zu entwickeln.

### **Qualifizierung – eine Win-Win-Situation für Arbeitslose und Unternehmen**

Gut qualifizierte Arbeitskräfte gelten als Schlüssel zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und des Wohlstands in Österreich. Es ist daher unverständlich, mit welchen Hürden weiterbildungswillige Beschäftigte – aber auch Arbeitslose – zu kämpfen haben, wenn sie der Forderung nach Verbesserung ihrer Qualifikation entsprechen wollen. Kleine Erfolge geben aber Anlass zur Hoffnung: So wurde mit Jahresbeginn das Fachkräftestipendium wieder eingeführt und als Teil des Arbeitsmarktpakets der Regierung sollen Qualifizierungen über das AQUA-Modell ausgeweitet werden. Nach wie vor gibt es aber zahlreiche Arbeitslose, die die Zeit nutzen wollen, um bestehende Kompetenzen zu erweitern oder sich beruflich neu zu orientieren. Qualifizierung ist kein Allheilmittel, aber damit verbessern sich die Beschäftigungschancen nachhaltig. Dies gilt umso mehr, wenn die Klagen der Unternehmen über zunehmende Schwierigkeiten bei der Suche nach gut ausgebildeten Fachkräften ernst zu nehmen sind. Das heißt, Qualifizierung ist sowohl im Interesse der Arbeitssuchenden als auch der Betriebe. Dem Präventionsgedanken folgend, gilt es in einem weiteren Schritt geeignete, praxistaugliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die es Noch-Beschäftigten (also vor Eintritt der Arbeitslosigkeit) ermöglichen, ihre Weiterbildungspläne zu realisieren. Die bestehenden Modelle wie (Teilzeit)-Bildungskarenz und das Fachkräftestipendium werden diesem Anspruch noch nicht gerecht und sind daher zu erweitern.

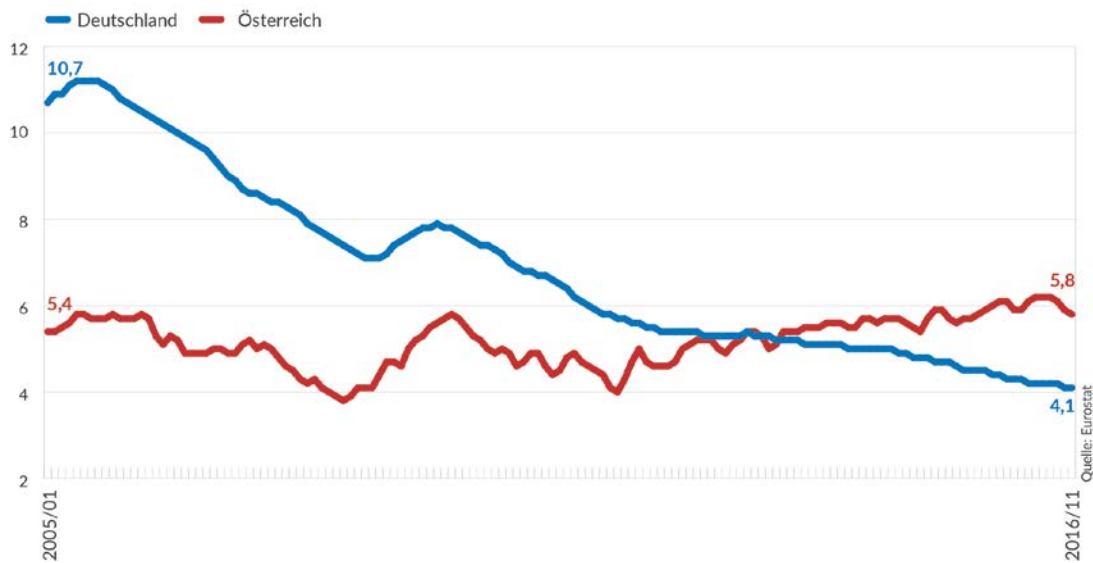
## **Mag. Paola Mich-Herrnbauer (IV OÖ)**

### **Herausforderungen am ö. Arbeitsmarkt bleiben 2017 hoch**

Die Erwartungen von Industrie und Wirtschaft an das Wirtschaftswachstum bleiben gedämpft, eine spürbare Entlastung des Arbeitsmarktes ist auch für das soeben begonnene Jahr nicht in Sicht. Die Lage am heimischen Arbeitsmarkt wird auch 2017 angespannt bleiben. "Der Grund für diese Entwicklung liegt in der seit Jahren sinkenden Wettbewerbsfähigkeit Österreichs", erklärt dazu Mag. Paola Mich-Herrnbauer, Vertreterin der Industriellenvereinigung Oberösterreich (IV OÖ) im AMS-Landesdirektorium: "Der Vergleich mit Deutschland macht deutlich, wie sich die sinkende Standortattraktivität und fehlende Reformen am Arbeitsmarkt niederschlagen. Während Deutschland durch entsprechende Reformen drastisch sinkende Arbeitslosenzahlen vorweisen kann, hat Österreich seinen ehemals großen Vorsprung gegenüber Deutschland verspielt und weist mittlerweile eine deutlich höhere Arbeitslosenquote aus."

Noch vor drei Jahren lag Österreich in punkto Arbeitslosigkeit auf Platz eins im Ranking der EU-Staaten, mittlerweile ist es auf den achten Rang mit weiterem Rückschlagspotenzial zurückgefallen.

## Arbeitslosenquoten im Vergleich



### Anstieg der Arbeitslosigkeit in Oberösterreich

Eine wenig erfreuliche Entwicklung gab es in den letzten Jahren auch am Arbeitsmarkt in Oberösterreich zu verzeichnen. Zwar konnten in den letzten beiden Monaten leichte Verbesserungen festgestellt werden, "wegen der Reduzierung der Arbeitslosenquote um 0,2 Prozentpunkte von einer Trendumkehr zu sprechen, wäre aber reichlich verfrüht und übertrieben", so Mich-Herrnbauer. Dazu kommt, dass – trotz gesteigerter Arbeitslosigkeit – gerade in Oberösterreich viele von den Betrieben gemeldete freie Stellen nach wie vor nicht besetzt werden können. Um die erhoffte Trendwende herbeizuführen, brauche es in erster Linie einen breiten Konsens darüber, dass es nur über die Attraktivierung des Wirtschaftsstandortes gelingt, die Probleme am Arbeitsmarkt nachhaltig zu lösen. "Eine moderne Standortpolitik führt dazu, dass die Unternehmen in unserem Land investieren, wachsen und in weiterer Folge Arbeitsplätze schaffen", betont Mich-Herrnbauer.

### Prävention ausbauen

Durch die Situation am Arbeitsmarkt steht die neue AMS-OÖ-Führung vor großen Herausforderungen. In den Kernaufgaben Vermittlung und Qualifizierung muss das AMS OÖ wieder Benchmark in Österreich werden. In der Industrie sei man laut Mich-Herrnbauer daran gewöhnt, durch Innovationen und laufende Effizienzsteigerungen höheren Output bei geringerem Input zu erreichen. Im AMS OÖ könne dies gelingen, indem jede Maßnahme so zielgenau wie möglich gesetzt und auf ihre Wirkung hin überprüft wird. Ein Automatismus, bei steigenden Arbeitslosenzahlen höhere AMS-Budgets zu fordern, sei keine zeitgemäße Antwort auf Probleme am Arbeitsmarkt. "Wie in der Industrie ist es auch im Arbeitmarktservice eine Aufgabe des Managements, die Werkzeuge kontinuierlich zu optimieren und durch passgenaue Maßnahmen die Effizienz zu steigern. Auf Wunsch der Wirtschaft sollte ein nennenswerter Teil der 38 zugesagten Planstellen für das AMS OÖ in der Betreuung der Firmen eingesetzt werden, da es noch immer viele Betriebe gibt, die freie Stellen nicht besetzen können", so Mag. Paola Mich-Herrnbauer, die einen Ausbau der zur Verfügung stehenden Instrumente, wie z. B. der Eingliederungsbeihilfe, des Arbeitstrainings und der Arbeitserprobung, sowie eine zeitgemäße Formulierung der Zumutbarkeitsgrenzen vorschlägt.